



Plan in Bolivien

Ein Überblick

Im 15. Jahrhundert war das Gebiet des heutigen Bolivien Teil des sagenhaften Inka-Reiches, welches sich von Ecuador über Peru bis nach Chile und Argentinien erstreckte. Im 16. Jahrhundert eroberten die Spanier das Gebiet. Heute zählt Bolivien zu den ärmsten Ländern Südamerikas. Bolivien wird von zwei großen Ketten der Anden durchzogen, welche das zentrale Hochland, das Altiplano, umschließen. In diesem auf einer Höhe von 3.000 bis 4.000 m liegenden Gebiet leben rund 80 Prozent der Bevölkerung. Im Osten finden sich die weniger dicht besiedelten „Llanos“: Ebenen, die sowohl von trockenen heißen Savannen als auch vom tropischen Regenwald des Amazonas geprägt sind. Von den rund zehn Millionen Einwohnern Boliviens gehören weit mehr als die Hälfte 36 indigenen Volksgruppen an.



Zur Situation heute

1985 fanden die ersten freien Wahlen statt. Bolivien hat zwar mittlerweile eine gewisse wirtschaftliche Stabilität erreicht, doch ist die Volkswirtschaft immer noch unterentwickelt, und die sozialen Probleme des Landes sind nach wie vor gravierend. Die Massenproteste

gegen die Privatisierung der Erdgas- und Erdölindustrie zwangen Carlos Mesa im Juni 2005, seinen Rücktritt einzureichen. Seit Januar 2006 ist Evo Morales Ayma Präsident des Landes. Er ist der erste indigene Präsident Boliviens.

Plurinationaler Staat Bolivien

Einwohner: 10,0 Mio.
(Deutschland [D]: 82,1 Mio.)
(Schweiz [CH]: 7,6 Mio.)
(Österreich [A]: 8,4 Mio.)

Lebenserwartung: 66 Jahre
D: 80 Jahre / CH: 82 Jahre / A: 80 Jahre

Kindersterblichkeitsrate unter 5 Jahren:
51 pro 1.000 Lebendgeburten
D: 4 pro 1.000 / CH: 4 pro 1.000 / A: 4 pro 1.000

BNE pro Einwohner*: 1.630 US\$
D: 42.560 US\$ / CH: 56.370 US\$ / A: 46.850 US\$

*BNE: Bruttonationalprodukt pro Einwohner

Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen
(15 - 24 Jahre) Frauen: 99 %, Männer 100 %

Hauptstadt: Sucre

Landesfläche: 1.098.581 qkm

Amtssprache: Spanisch, Quechua, Aymara und andere indigene Sprachen

Religion: überwiegend römisch-katholisch (78%), ca. 10% evangelikale Sekten



Das Kinderhilfswerk in Bolivien

Im September 1969 nahm Plan in Bolivien seine Arbeit in La Paz auf. Zurzeit arbeitet Plan in fünf Programmgebieten in 48 Landkreisen mit 1.374 Gemeinden. Der Großteil der Programmgebiete liegt in ländlichen Gebieten: im Altiplano um La Paz, in Santa Cruz und Chiquitania und in der Nähe der Hauptstadt Sucre (in Cochabamba, Chuquisaca und Potosí). Außerdem arbeitet das Kinderhilfswerk in fünf städtischen Gemeinden in Tarija. Im Finanzjahr 2010 (Juli 2009-Juni 2010) erreichte Plan mit seiner Arbeit 47.314 Patenkiner und ihre Familien.

Länderstrategie von 2010-2014

Die Länderstrategie von Plan Bolivien bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit für den Zeitraum 2010 bis 2014. Sie setzt verschiedene Ressourcen ein, um die Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von bedürftigen Kindern und ihren Familien zu verbessern. Die Länderstrategie wurde in einem partizipativen Prozess erarbeitet, an dem Plan-Mitarbeiter, Kinder, Familien, lokale Gruppen und Initiativen sowie Mitglieder der lokalen Regierung beteiligt waren.

Herausforderung: Hohes gesundheitliches Risiko für Kleinkinder und Mütter

In Bolivien sind besonders Kleinkinder durch Krankheiten und gesundheits-schädliche Lebensumstände gefährdet. 22 Prozent der Kinder unter fünf Jahren sind chronisch unterernährt, auf dem Land sind es sogar 32 Prozent. Schlechte hygienische Bedingungen, fehlende sanitäre Anlagen, der Mangel an sauberem Trinkwasser und die schlechte gesundheitliche Versorgung gefährden das Leben der Kinder vor allem in ländlichen Gegenden. Auch für werdende Mütter bedeuten diese Lebensumstände eine erhöhte Gefahr, die zu Komplikationen während der Schwangerschaft oder Geburt führen kann. Die Müttersterblichkeit in Bolivien ist mit 310 Fällen pro 100.000 Lebendgeburten sehr hoch (In Deutschland liegt sie bei 8 pro 100.000). Die Infektionskrankheit Chagas bedroht das Leben vieler Menschen - vor allem Kleinkinder sind gefährdet. Sie wird durch Wanzenbisse übertragen und schädigt das Herz und Nervensystem.

Arbeitsansatz von Plan

Der Arbeitsansatz von Plan, die kindorientierte Gemeindeentwicklung, beruht auf den Grundrechten von Kindern: das Recht auf Leben, Entwicklung, Mitwirkung und Schutz. Kindorientierte Gemeindeentwicklung bedeutet mit und für Kinder arbeiten. Kinder, ihre Familien und Gemeinden sind an der Planung und Durchführung von Programmen und Projekten beteiligt, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen. Die Gemeinde trägt Verantwortung für die Programme, damit deren Nachhaltigkeit gesichert wird, auch nachdem Plan in diesem Gebiet die Arbeit beendet hat. Der Staat spielt eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte. Daher legt Plan Bolivien in seiner Länderstrategie einen besonderen Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit der Regierung und die Umsetzung von nationalen Politiken, die das Wohl der Kinder betreffen. Plan unterstützt Regierungsstellen darin, ihre Verpflichtung gegenüber den Gemeindemitgliedern wahrzunehmen und vorhandene Gesetze und Vorgaben umzusetzen. Gleichzeitig bestärkt das Kinderhilfswerk die Menschen in den Gemeinden, ihre Rechte zu kennen und einzufordern. Plan setzt sich auch für ausgegrenzte und benachteiligte Kinder ein, damit sie den Kreislauf von Diskriminierung, gesellschaftlicher Nichtteilhabe und Kinderarmut durchbrechen können.



Plan-Programm: Kleinkinder ganzheitlich fördern, Müttergesundheit verbessern

Mit diesem Programm trägt Plan Bolivien dazu bei, dass Kinder unter fünf Jahren vor vermeidbaren Krankheiten geschützt und in einer sicheren, gesunden und förderlichen familiären Umgebung aufwachsen können. Damit werdende Mütter einen verbesserten Zugang zu medizinischer Versorgung erhalten, arbeitet das Kinderhilfswerk gemeinsam mit lokalen Behörden und Gesundheitsdiensten zusammen. Gesundheitshelfer und -helferinnen werden medizinisch geschult, die Schwangerschaftsvor- und nachsorge verbessert sowie Impfkampagnen für Kleinkinder durchgeführt. In den Gemeinden informiert Plan Eltern und Familien über Hygienepraktiken, gesunde Ernährung und wie sie ihre Kinder früh fördern können. Eltern erfahren, wie sie erste Anzeichen von Infektionen oder Kinderkrankheiten erkennen und wie sie sich und ihre Kinder vor Malaria oder der Chagas-Krankheit schützen können. In die Programme zur Förderung von Kleinkindern werden Männer und Frauen gleichermaßen einbezogen. Väter werden ermutigt, Aufgaben und Verantwortungsbereiche zu übernehmen, die traditionell eher Frauen vorbehalten sind.



Herausforderung: Mangelnde Bildung und Partizipation

Eine qualifizierte Schulbildung, die effektiv an die Lernbedürfnisse der Sechs- bis 14-Jährigen angepasst ist, gibt es kaum. Kinderarbeit ist weit verbreitet. Vor allem Kinder aus indigenen Volksgruppen oder afrikanischer Abstammung werden diskriminiert. Viele Mädchen und Jungen sind Gewalt in der Schule und im häuslichen Umfeld ausgesetzt, erfahren körperliche und seelische Bestrafung durch Eltern oder Lehrpersonal sowie Mobbing unter Gleichaltrigen. Dabei sind besonders Mädchen und Kinder aus benachteiligten Gruppen betroffen. In der Regel schneiden Mädchen in der Schule schlechter ab als Jungen, da sie im Haushalt mithelfen müssen und dadurch weniger Zeit zum Lernen oder für Hausaufgaben haben.



Herausforderung: Fehlende Zukunftsperspektiven für junge Menschen

Fehlende Ausbildungsmöglichkeiten, Arbeits- und Lebensperspektiven treffen besonders die Generation im Alter von 15 bis 24 Jahren. Nur die Hälfte der Heranwachsenden in Bolivien besucht eine weiterführende Schule. Auch die Gefahr, an sexuell übertragbaren Krankheiten oder HIV zu erkranken, ist in diesem Lebensabschnitt besonders hoch. Viele junge Frauen leiden unter Gewalt in der Partnerschaft und sexuellem Missbrauch oder werden sehr jung schwanger. Dies kann gesundheitliche Folgen haben oder sie davon abhalten, ihre Schulbildung abzuschließen.

Plan-Programm: gesundes Heranwachsen und bessere Einkommensmöglichkeiten für junge Menschen

Um jungen Menschen bessere Einkommensperspektiven zu ermöglichen, fördert Plan Bolivien verschiedene landwirtschaftliche Projekte mit dem Ziel, das Angebot der angebauten Produkte zu erweitern und gewinnbringend weiterzubearbeiten. Die Heranwachsenden lernen, wie sie Gärten anlegen sowie besonders ertragreiche Feldfrüchte anbauen. Das ermöglicht ihnen, für sich und ihre Familien ein sicheres Einkommen zu erzielen. In Lobbykampagnen auf nationaler und lokaler Ebene setzt sich Plan dafür ein, jungen Menschen einen verbesserten Zugang zu weiterführenden Schulen oder Berufsschulen zu ermöglichen und diese auch erfolgreich abzuschließen. Darüber hinaus unterstützt Plan den Aufbau lokaler Anlaufstellen für Kinder, Mädchen und Frauen, die Opfer von Gewalt geworden sind. Dort erfahren sie Schutz und Hilfe, psychosoziale Unterstützung und gegebenenfalls rechtlichen Beistand. In Informationsveranstaltungen, zum Beispiel zur HIV-Prävention und Familienplanung sowie in Schulungen und Sensibilisierungskampagnen, macht Plan darauf aufmerksam, wie wichtig der Schutz der sexuellen und reproduktiven Gesundheit gerade für Heranwachsende und junge Erwachsene ist.

Plan-Programm: „Für das Leben lernen“

Das umfassende Programm bestärkt Kinder und Jugendliche darin, ihr Recht auf eine qualifizierte Schulbildung wahrzunehmen sowie gesund, gewaltfrei und ohne Diskriminierung aufzuwachen. Auch unterstützt Plan sie darin, dass sie bei Entscheidungen, die ihr Wohlergehen betreffen, gehört werden. Deshalb arbeitet Plan Bolivien eng mit allen Verantwortlichen zusammen, die für den Schutz der Kinder und die Umsetzung ihrer Rechte maßgeblich sind: Behörden, zivilgesellschaftliche Organisationen, Eltern, Lehrer, Gemeinden sowie Mädchen, Jungen und Jugendliche. In diesem Programm konzentriert sich das Kinderhilfswerk auf die Bildung und Beteiligung für die Sechs- bis 14-Jährigen. In Seminaren und Workshops sensibilisiert Plan Eltern, Lehrpersonal und Schülerschaft für das Problem der Gewalt an Schulen und in der Familie. Gemeinsam werden Vermeidungsstrategien erarbeitet und Möglichkeiten psychosozialer Unterstützung aufgezeigt. In den Schulen veranstaltet das Kinderhilfswerk verschiedene Aufklärungskampagnen, in denen die Kinder den richtigen Umgang mit Wasser und besseres Hygieneverhalten lernen. Plan achtet darauf, dass Schulen mit sanitären Anlagen und einer funktionierenden Wasserversorgung ausgestattet sind. Darüber hinaus fördert Plan Lehrerfortbildungen in moderner kindgerechter Pädagogik, Menschenrechtserziehung sowie neue moderne Unterrichtsmethoden, wie Computerkurse, Schulradioprogramme und Schulgärten.



Herausforderung: Mangelnde Partizipation von Kindern und anderen benachteiligten Bevölkerungsgruppen

Die Rechte von Kindern, Jugendlichen, Frauen und der indigenen Bevölkerung werden in Bolivien nicht ausreichend beachtet. Dies ist nicht nur historisch und gesellschaftlich bedingt, sondern auch strukturell in der Gesellschaft verankert. Die unzureichende Gesetzgebung und die fehlende Möglichkeit für einen Großteil der Bevölkerung, ihre rechtlichen Ansprüche durchzusetzen, zementieren die ungleiche Verteilung von Lebenschancen. Die Gemeindeverwaltungen sind oft überfordert und staatliche Programme zu wenig auf den Schutz der Kinder und ihrer Rechte, Gleichberechtigung und Partizipation ausgelegt. Auch wird wenig auf die soziale Ungleichheit zwischen Stadt und Land und der Diskriminierung von indigenen Bevölkerungsgruppen geschaut. Daher bleibt ein Großteil der Bevölkerung ausgeschlossen, wenn es darum geht, grundsätzliche Rechte wahrzunehmen und einen gleichberechtigten Zugang zu Bildung, Einkommensmöglichkeiten und Gesundheit zu haben.



Plan-Programm: die Rechte von Kindern und benachteiligten Gruppen stärken

Dieses Programm hat zum Ziel, sowohl die staatlichen als auch die gesellschaftlichen Institutionen dahingehend zu stärken, dass sie eine kinder- und

jugendfreundliche Politik umsetzen und sich ihrer Verantwortung für den Schutz der Rechte von benachteiligten Bevölkerungsgruppen bewusst werden. Kinder, Jugendliche, Familien und Gemeinden sollen intensiv miteinbezogen werden, wenn es um ihre Rechte geht. Plan fördert daher den gleichberechtigten Zugang zu Informationen und Medien, sodass auch ländliche oder benachteiligte Bevölkerungsgruppen, Frauen und Jugendliche die Möglichkeit erhalten, sich eine eigene Meinung zu bilden und sich zusätzliches Wissen anzueignen. In lokalen Schul- und Jugendclubs werden die Rechte und die Partizipationsmöglichkeiten von Kindern gestärkt und gefördert. Plan setzt sich mit anderen Akteuren dafür ein, dass sich lokale Netzwerke gründen und Schutzsysteme entstehen, die Kindern und anderen benachteiligten Gruppen, die Opfer von Gewalt oder Diskriminierung geworden sind, Hilfe und Schutz bieten. Darüber hinaus tragen diese Strukturen dazu bei, dass Gemeindemitglieder selbst aktiv werden und miteinander für eine Kultur des Dialogs, des Friedens und gegenseitigen Respekts arbeiten.

Herausforderung: Klimawandel und Katastrophenschutz

Bolivien ist vom Klimawandel besonders schwer betroffen. Während im Hochland die Trockenzeiten immer länger andauern, kommt es im Tiefland zunehmend zu heftigen Regenfällen, die schwere Überschwemmungen und Erdbeben auslösen. Wetterextreme wie El Niño und La Niña verschärfen die Situation. Die Zahl solcher Umweltkatastrophen ist in Bolivien in den letzten Jahren dramatisch angestiegen.

Die Folgen für die Bevölkerung sind verheerend. Die Betroffenen verlieren ihr Zuhause oder werden evakuiert, riesige Anbauflächen werden überflutet, ganze Ernten vernichtet. Oft führen solche Klimakatastrophen dazu, dass Nahrungsmittel knapp werden und sich Krankheiten durch verunreinigtes Wasser ausbreiten.

Quellen:

Plan International, Auswärtiges Amt
UNDP „Bericht über die menschliche Entwicklung 2010“
UNICEF „State of the World's Children 2011“.

Plan-Programm: Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung

Durch seine jahrelangen Erfahrungen in der Not- und Katastrophenhilfe hat Plan umfassende Konzepte und Methoden entwickelt. Dazu gehört, das Plan-Team und Verantwortliche zu schulen, um im Falle einer Katastrophe schnell zu reagieren und Soforthilfe zu leisten. Im Katastrophenfall versorgt Plan die Betroffenen mit Notunterkünften, Nahrungsmitteln, Hygienematerial, Kleidung oder Matratzen. Für Plan ist es wichtig, sichere und kinderfreundliche Bereiche einzurichten, psychosoziale Betreuung anzubieten sowie mobile Klassenzimmer zu errichten, damit traumatisierte Kinder wieder spielen und lernen können. Einen wesentlichen Bereich des Katastrophenschutzes nimmt aber auch die Prävention ein. Deshalb fördert das Kinderhilfswerk Schulungen und Projekte für klimaangepasste Anbaumethoden, Bodenschutz und integrierte Wassernutzung, um die Folgen von Naturkatastrophen für Mensch und Umwelt so gering wie möglich zu halten.

